

Countdown für Russlands Ukraine-Offensive beginnt

Von M. K. Bhadrakumar

10.5.2024

<https://www.indianpunchline.com/countdown-begins-for-russias-ukraine-offensive/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Eine überraschende Inspektion von Russlands nicht-strategischen Atomwaffenträgern hat in Belarus begonnen, 7. Mai 2024

Eine Studie der Harvard Business School im Bereich der experimentellen Psychologie, die sich mit der Tendenz der Menschen befasst, „auf den Überbringer der Nachricht zu schießen“, kam zu dem verblüffenden Ergebnis, dass ein solches menschliches Verhalten zum Teil auf den Wunsch zurückzuführen ist, zufälligen Vorgängen einen Sinn zu geben.

Einfach ausgedrückt: Wenn man schlechte Nachrichten erhält, wird der Wunsch nach Sinnstiftung aktiviert, und die Aktivierung dieses Wunsches wiederum verstärkt die Tendenz, den Überbringer schlechter Nachrichten nicht zu mögen.

Im aktuellen Wirbel um den Ukraine-Krieg passen der französische Präsident Emmanuel Macron und der britische Außenminister David Cameron auf die Beschreibung von Überbringern von Nachrichten mit böswilligen Motiven – Macron wiederholt seine Lieblingsidee eines Kampfeinsatzes europäischer Länder in der Ukraine und Cameron plädiert für die Eskalation des Kriegsschauplatzes auf russisches Territorium.

Moskau mochte sie beide nicht als Überbringer schlechter Nachrichten. Doch wenn es noch eines weiteren Beweises bedurft hätte, so lieferte der nationale Sicherheitsberater der USA, Jake Sullivan, am vergangenen Samstag auf dem FT-Wochenendfestival in Washington das „große Bild“, als er die Hoffnung äußerte, dass Kiew im Laufe dieses Jahres in der Lage sein wird, „die Linie zu halten“, und erwartet, dass das ukrainische Militär 2025 eine neue Gegenoffensive starten wird.

Sullivan will „russische Vorstöße in der kommenden Zeit“ auf dem Schlachtfeld nicht ausschließen, denn „man kann den Schalter nicht sofort umlegen“, besteht aber darauf, dass die Ukraine beabsichtigt, „vorzurücken, um das Gebiet zurückzuerobern, das die Russen ihr weggenommen haben“.

Die [FT fügte einen netten kleinen Vorbehalt hinzu](#): „Seine [Sullivans] Kommentare über eine mögliche Gegenoffensive der Ukraine sind die deutlichste Äußerung des Weißen Hauses darüber, wie es sich die

Entwicklung des Konflikts vorstellt, wenn Präsident Joe Biden im November die Wiederwahl gewinnt.“
Nach dem derzeitigen Stand der Dinge ist das ein großes „wenn“, nicht wahr?

In der Zwischenzeit berichtete Bloomberg am 3. Mai, dass die USA „die Gespräche zwischen den G7-Staaten anführen, um ein militärisches Hilfspaket für die Ukraine im Wert von bis zu 50 Milliarden Dollar zu schnüren, das mit den Gewinnen aus den aufgelaufenen Zinsen auf eingefrorene russische Guthaben finanziert werden soll.“

Die USA gehen davon aus, dass das auf rund 400 Milliarden Dollar geschätzte russische Vermögen, einschließlich des Vermögens von Oligarchen, das sich überwiegend in den Händen der EU-Länder befindet, jährlich Gewinne abwirft, die eine Rückzahlung ermöglichen würden, wenn die westlichen Verbündeten zusätzliche Hilfgelder für die Ukraine bereitstellen.

Der US-Kongress hat im vergangenen Monat ein als [REPO Act](#) bekanntes Gesetz verabschiedet, das es der Regierung ermöglichen würde, russische Vermögenswerte, die sich bei amerikanischen Banken befinden, zu beschlagnahmen und in die Ukraine zu leiten. Moskau hat wiederholt davor gewarnt, die diplomatischen Beziehungen zu den USA zu verschlechtern, wenn Washington russische Vermögenswerte beschlagnahmt.

In Anbetracht all dieser feindseligen Schritte des Westens ist die bevorstehende russische Militärübung, bei der der Einsatz nicht-strategischer Atomwaffen geübt werden soll, alles andere als eine Kurzschlussreaktion auf einige aufrührerische Äußerungen von Macron und Cameron.

Der russische Botschafter in den USA, Anatoli Antonow, bezeichnete die Übung als „eine erzwungene Maßnahme als Reaktion auf die arrogante und aggressive Politik des ‚kollektiven Westens‘... Die verrückten Strategen in Washington und ihre Satelliten in Europa müssen begreifen, dass Russland in der von ihnen ausgelösten Eskalation alle Mittel einsetzen wird, um seine Souveränität und territoriale Integrität zu schützen. Der Westen wird nicht in der Lage sein, ein Spiel der einseitigen Eskalation zu spielen.“

In einer [Erklärung des russischen Außenministeriums](#) vom 6. Mai wurde die Absicht der USA hervorgehoben, Russland eine „strategische Niederlage“ zuzufügen, und eine angemessene Reaktion angekündigt, nämlich die verstärkte Aufrüstung und Herstellung von Mittelstrecken- und Kurzstreckenraketen und die Beendigung des „einseitigen Moratoriums“ Moskaus für die Stationierung dieser Waffensysteme sowie die zukünftige Stationierung dieser Waffensysteme „nach unserem Ermessen“. In der Erklärung wurde die Übergabe der F-16 an die Ukraine als bewusste Provokation betrachtet, da es sich um ein „doppelfähiges“ Flugzeug handelt, das sowohl konventionelle als auch nukleare Waffen tragen kann.

Moskau habe „die Modelle der ATACMS-Raketen aus US-amerikanischer Produktion, die kürzlich an die Ukraine geliefert wurden und Ziele in Russland erreichen können, besonders zur Kenntnis genommen“.

Die Erklärung schloss mit der Feststellung, dass die bevorstehende Übung „ein ernüchterndes Signal“ an die USA und ihre Verbündeten senden wird, dass ihre feindseligen Schritte „die Situation immer näher an den explosiven Kipppunkt bringen“.

Der Kern der Sache ist, dass die USA und ihre G7-Partner in Panik geraten sind. Sie sind nicht davon überzeugt, dass die Ukraine in der Lage ist, die Dynamik einer für den Sommer erwarteten russischen Großoffensive zu unterbrechen. Es herrscht sogar die düstere Vorahnung, dass das ukrainische Militär in den kommenden Monaten einfach aufgeben könnte.

Verteidigungsminister Sergej Schoigu erklärte letzte Woche, die russischen Streitkräfte hätten die Lage auf dem Schlachtfeld voll unter Kontrolle und rückten entlang der Frontlinie stetig vor. Nach Schoigus Schätzung beliefen sich die militärischen Verluste Kiews in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 111.000.

In Wirklichkeit deuten die Fakten vor Ort also darauf hin, dass die Äußerungen von Macron und Cameron eher in den Bereich der Übertreibung zweier angeschlagener Regierungen fallen, die auf die drohende Niederlage ihrer Ukraine-Politik blicken.

Der prominente Schweizer Militäranalyst Oberst [Alexander Votraver](#), stellvertretender Stabschef des Chefs des Militärstrategischen Dienstes der Schweizer Armee und Chefredakteur der renommierten Schweizerischen Militärischen Rundschau (RMS+), relativierte im französischen Fernsehen: „Man muss sich die Frage stellen, ob die französische Armee ausreichend ausgebildet und modern bewaffnet ist, um zu offensiven Operationen gegen einen überlegenen Feind beizutragen.“

Die Kräfte, die wir verlegen könnten, sind zwei Brigaden mit 5.000-6.000 Soldaten, mit einer Einsatzdauer von höchstens 1-3 Monaten. Wenn wir aber über einen längeren Zeitraum sprechen, wie im Falle der Ukraine, sind es nur 2 Bataillone, die sich derzeit in den baltischen Staaten und in Rumänien befinden. Die schlechte Nachricht ist, dass diese Kräfte absolut unzureichend sind, um einer russischen Armee mit einer halben Million Mann entgegenzutreten.“

Weiß Moskau nicht bereits, was der Schweizer Oberst mit brutaler Offenheit aufgedeckt hat? Was Cameron betrifft, so war seine untypisch kämpferische Bemerkung, er wolle den Krieg nach Russland tragen, offenbar ein von Downing Street 10, dem Außenministerium und Reuters choreografiertes Werbegag im Vorfeld von Putins Antrittszeremonie im Kreml am 7. Mai und als die [Ergebnisse der Kommunalwahlen in Großbritannien](#) eintrafen, die der konservativen Partei eine historische Niederlage

bescherten, die angesichts der bevorstehenden Parlamentswahlen durch ein nationales Prisma betrachtet wird.

Nachdem die Sprecherin des Außenministeriums in Moskau, Maria Sacharowa, gegenüber Tass erklärt hatte, [Russland habe das Recht, britische Einrichtungen in der Ukraine oder anderswo anzugreifen](#), wenn Londons Drohungen mit ukrainischen Angriffen mit britischen Waffen auf russisches Territorium wahr würden, [reagierte](#) das britische Außenministerium mit der Ausweisung des russischen Verteidigungsattachés, der Verhängung neuer Beschränkungen für russische Diplomatenvisa und der Aberkennung des Diplomatenstatus für einige russische Immobilien!

Doch Innenminister James Cleverly verkündete im Parlament, das Vereinigte Königreich wolle „sicherstellen, dass wir unsere Fähigkeit zur Kommunikation mit Russland schützen, selbst in diesen schwierigen Zeiten, in denen Wege zur Deeskalation, zur Fehlervermeidung und zur Vermeidung von Fehleinschätzungen wirklich wichtig sind.“ Was für ein demütigender Rückzug!

Das russische Verteidigungsministerium hat am Mittwoch militärische Fortschritte in der Region Charkow [bekannt gegeben](#) und damit einen Wandel der Gezeiten auf dem Schlachtfeld in der Ukraine, auf das sich Moskau konzentriert, angekündigt.

RT kommentierte: „Die Entwicklung signalisiert offenbar eine Intensivierung der Kämpfe auf der Charkow-Achse, wo die Frontlinie ... seit Monaten weitgehend statisch geblieben ist.“ Der letzte Countdown für Russlands Sommeroffensive scheint begonnen zu haben.

Countdown begins for Russia's Ukraine offensive

By M. K. Bhadrakumar

May 10, 2024

<https://www.indianpunchline.com/countdown-begins-for-russias-ukraine-offensive/>

A surprise inspection of Russia's non-strategic nuclear weapons carriers has begun in Belarus, May 7, 2024.

A study by the Harvard Business School in experimental psychology relating to people's tendency to "shoot the messenger" came up with a startling finding that such human behaviour stems in part from a desire to make sense of chance processes.

Simply put, receiving bad news activates the desire to sense-make, and in turn, activating this desire enhances the tendency to dislike bearers of bad news.

In the current churning around the Ukraine war, French President Emmanuel Macron and the UK foreign Secretary David Cameron fit the description of messengers with malevolent motives — Macron keeps repeating his pet idea of combat deployment by European countries in Ukraine and Cameron arguing for the escalation of the war theatre to Russian territory.

Moscow disliked them both as bearers of bad news. But if further evidence was needed, the US national security advisor Jake Sullivan provided the "big picture" at the FT Weekend Festival in Washington last Saturday when he expressed the hope that Kiev would have the capacity to "hold the line" over the course of this year, and expects Ukrainian military to mount a new counteroffensive in 2025.

Sullivan will not rule out "Russian advances in the coming period" on the battlefield, because "you can't instantly flip the switch," but insisted that Ukraine intended to "to move forward to recapture the territory that the Russians have taken from them."

[FT added](#) a nice little caveat "His [Sullivan's] comments about a potential counteroffensive by Ukraine represent the White House's clearest articulation of how it views the conflict evolving if president Joe Biden wins re-election in November." Now, as things stand, that's a big "if", isn't it?

Meanwhile, Bloomberg reported on May 3 that the US “is leading talks among the G7 nations to develop a military aid package to Ukraine worth up to \$50 billion, which would be “funded by the profits generated by accrued interest on frozen Russian assets.”

The US calculates that the Russian assets estimated to be around \$400 billion, including assets of oligarchs, predominantly held by the EU countries, will generate windfall profits annually, which would allow for repayment as Western allies provide additional aid funding for Ukraine.

The US Congress last month passed legislation known as the [REPO Act](#) that would allow the administration to seize Russian assets held at American banks and funnel them to Ukraine. Moscow has repeatedly warned that it could lower the level of diplomatic relations with the US if Washington seized Russian assets.

Taking all these hostile western moves into account, the upcoming Russian military exercise held to practice the use of non-strategic nuclear weapons is anything but a knee-jerk reaction to some inflammatory remarks by Macron and Cameron.

The Russian ambassador to the US Anatoly Antonov called the training activity “a forced measure in response to the arrogant and aggressive policy of the ‘collective West’... unhinged strategists in Washington and their satellites in Europe must understand that in the escalation of stakes they are spurring, Russia will use all means to protect its sovereignty and territorial integrity. The West will not be able to play a game of unilateral escalation.”

The [Russian Foreign Ministry statement](#) on May 6 in this regard focused on the US’ intention to inflict a “strategic defeat” on Russia and announced an appropriate response in terms of stepping up the upgrade and manufacturing of intermediate-and shorter-range missiles and termination of Moscow’s “unilateral moratorium” on the deployment of these weapon systems as well as the future deployment of these weapon systems “at our discretion.” The statement viewed the transfer of F-16 to Ukraine as a deliberate provocation, as it is a “dual-capable” aircraft that can carry both conventional and nuclear weapons.

It highlighted that Moscow has taken “special note of the models of US-made ATACMS missiles, which have been recently sent to Ukraine and are capable of reaching targets inside Russia.”

The statement concluded that the upcoming training exercise will convey “a sobering signal” — to the US and its allies that their hostile moves are “pushing the situation ever closer towards the explosive tipping point.”

The heart of the matter is that the US and its G7 partners are in panic mode. They lack conviction about Ukraine's capability to disrupt the momentum of a major Russian offensive that is widely expected in summer. There is even a sense of dark foreboding that the Ukrainian military may simply pack up in the coming months.

Defense Minister Sergey Shoigu said last week that Russian forces are in full control of the battlefield situation and are steadily advancing along the frontline. In Shoigu's estimation, Kiev's military losses stood at 111,000 during the first four months of this year.

In reality, therefore, the facts on the ground suggest that Macron and Cameron's remarks fall more in the realm of hyperbole by two beleaguered governments staring at the impending defeat of their Ukraine policy.

In a reality check, the prominent Swiss military analyst, [Colonel Alexander Votraver](#) who is also Deputy Chief of Staff to the Chief of the Swiss Armed Forces' Military-Strategic Staff and editor-in-chief of the prestigious Swiss Military Review (RMS+), put matters in perspective while speaking on the French TV channel, "The question must be asked: is the French army sufficiently equipped in terms of training and with modern weapons to contribute to offensive operations against a superior enemy?"

"The forces we could move are two brigades of 5,000-6,000 soldiers, with a deployment duration of 1-3 months at most. But if we are talking about a longer term, as obviously in the case of Ukraine, it is only 2 battalions, which today are in the Baltic States and in Romania. The bad news is that these forces are absolutely insufficient to confront a half-million-strong Russian army."

Doesn't Moscow know already what the Swiss colonel laid bare with brutal frankness? As for Cameron, his uncharacteristically belligerent remark about carrying the war into Russia was apparently some publicity stunt choreographed by 10 Downing Street, Foreign Office and Reuters in the run up to Putin's inaugural ceremony in the Kremlin on May 7 and even as results were pouring in from the [local elections in Britain](#) that dealt a historic defeat for the Conservative party, which, with a general election looming, is being viewed through a national prism.

After Foreign Ministry Spokeswoman in Moscow Maria Zakharova told Tass that [Russia has the right to strike British facilities](#) in Ukraine or elsewhere if London's threats about Ukrainian attacks with British weapons on Russian territory materialised, [HMG reacted](#) by expelling Russia's defence attache, imposing new restrictions on Russian diplomatic visas and removing diplomatic status from some Russian properties!

But Home Secretary James Cleverly announced in parliament that the UK sought to “make sure that we protect our ability to have lines of communication with Russia, even during these most challenging of times, routes for de-escalation, of error avoidance and the avoidance of miscalculations are really important.” What a humiliating retreat!

Presaging the tides on the battlefield in Ukraine where Moscow is focusing, the Russian defence ministry [announced](#) on Wednesday military gains in the Kharkov Region.

RT commented that “The development apparently signals an intensification of combat on the Kharkov axis, where the front line... has remained largely static for months.” The final countdown for Russia’s summer offensive seems to have begun.